

Namen, die an die Wikinger-Vergangenheit erinnern

Geschickt verwebt Jacobsen die Leben dreier Generationen: von der Großmutter, die als Fischfabrikarbeiterin die Faröer verließ bis hin zu der Enkelin, die an der Uni in Kopenhagen eine wissenschaftliche Karriere als Geologin macht und in einer lesbischen Beziehung lebt.

Dabei ist der Roman alles andere als stringent erzählt. Die Zeitebenen und die Personen wechseln ständig. Wir begleiten eine sehr assoziativ erzählende Autorin dabei, wie sich ihr die Familiengeschichte sowie das Schicksal der von Dänemark kolonisierten Faröer Inseln von der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg bis heute erschließt.

Da sind vor allem die sehr persönlichen, liebenvollen Enkelinnenerinnerungen an die Großeltern, die Schicksale der vielen Geschwister ihres Großvaters mit Namen wie Ragnar oder Ingrun, die ebenso wie die Orte Gasadalur, Suduroy oder Sorvagur an die Wikinger-Vergangenheit der Faröer denken lassen und an die alten Mythen der Inseln. Und immer wieder reflektiert die Protagonistin darüber, was es für ihre Identität und ihre Wahrnehmung von Heimat bedeutet, dass sie als Dänin großgeworden ist, in einem Land also, von dessen Dominanz sich die Faröer immer noch nicht ganz befreien konnten.

Poetische Sprache, als säße die raue Schönheit der Faröer im Innern der Autorin

Was diesen Roman besonders auszeichnet, ist die beeindruckend poetische Sprache. Es ist, als säße die raue Schönheit der Faröer - „Licht, das vom Meer heran läutet“ - ganz tief im Inneren der Autorin. Fantastisch auch wie sie Begegnungen, Dialoge, Charaktere entwickelt: „Ich dachte an Ommas saftfleckige Hände. An rote Grütze und Rüschen ihrer Unterkleider im Schrank. An die zierlichen, geflochtenen Absatzsandalen und die Goldschuhe, die im Schrank glänzten, lange nachdem Omma die Bewegungsfähigkeit eingebüßt hatte.“ Und diese Omma hat ein Geheimnis, dem die Enkelin auf die Spur kommen.

Manchen kraftvollen Satz in diesem Roman muss, nein, möchte man zwei – oder dreimal lesen, Siri Ranva Hjelm Jacobsen erfordert eine sehr aufmerksame Lektüre. Gleichzeitig kann die Autorin auch sehr lakonisch sein. Wer sich darauf einlässt, wird belohnt. Eine echte Entdeckung.